

# Mein Freiwilliges Soziales Jahr mit Nueva Nicaragua e.V. Wiesbaden in Ocotal

## Monatsbericht September 2011



*Die Bibliothek während eines „Besetzungsabends“ mit den Plastik-Nicaraguafahnen, die im September an jeder öffentlichen Einrichtung zu finden sind*

### **Meine Arbeit im Preescolar**

Anlässlich der Fiestas Patrias Anfang September veranstalteten einige Vorschulen Nueva Segovias ein Festival für Vorschulkinder im Polideportivo (eine große Sporthalle, für alle großen Veranstaltungen), wo jeder Preescolar eine Präsentation beitragen konnte. 15 Kinder des Preescolars Montessori führten einen Tanz auf, bei dem sie immer die Fahne Nicaraguas in der Luft schwingen. Als Belohnung durften sie das T-Shirt, was sie als „Kostüm“ bekamen mit der Aufschrift „INPRHU – Montessori Nuevo Amenercer“ behalten. Das Festival verlief sehr fröhlich, obwohl es ungefähr 30 Kindergruppen waren, die etwas vorführten. Die letzten hatten leider kaum noch Publikum, weil alle Eltern nach Hause gegangen waren nachdem ihr Kind sich präsentiert hatte. Alle Maestras des Montessori-Preescolars blieben bis zum

Ende, um auch den Letzten wenigstens ein bisschen Applaus zu spenden. Am Anfang fand ich es sehr nervig und unverständlich, dass alle Eltern während der Präsentation ihres Kindes die Gruppe umstanden, um Fotos zu machen und sich zu freuen, sodass alle anderen Zuschauer eigentlich nichts von der Präsentation sehen konnten. Als die Kinder aus meiner Gruppe dann mit Tanzen dran waren, habe ich mich jedoch auch mitreißen lassen und bin mit den anderen Maestras jubelnd aufgesprungen und war richtig stolz auf meine Kleinen.



*Die Kinder beim Tanzen*

Später im Prescolar führten sie noch einmal den Tanz für den Besuch von Anke und Bernadette vom GIZ auf. Ende September kamen sie aus Managua um sich den neu gebauten Prescolar anzuschauen und neue Ideen oder Probleme zu reflektieren. Gemeinsam mit Martha Adriana (Chefin der Partnerorganisation INPHRU) und Enrique (Finanzmanager und Mensch für alles von INPHRU) interessierten sie sich auch für persönliche Geschichten der Kinder. Zum Beispiel redeten sie mit dem Vater von Milton (ein Kind aus meiner Gruppe), der mit erst vier Jahren schon in die erste Schul-Klasse gehen wird. Im Gegensatz zu manchen Fünfjährigen kann Milton schon kurze Silben lesen, Vokale, Konsonanten und Zahlen von 1-10 identifizieren und schreiben. Auch seinen Namen und „Montessori“, was im Examen des MINED abgefragt wird, kann er schon ohne Hilfe schreiben. Fälle wie Milton sind ein schönes Beispiel dafür, dass individuelle Betreuung und viel Unterstützung der Eltern erstaunliche Erfolge bringen kann, die die Arbeit mit Montessori-Material ermöglicht. Leider ist das nicht mit allen Kindern unserer Aula möglich, weil wir erstens sehr viele

Kinder betreuen und zweitens die Unterstützung der Eltern (z. B. Hilfe bei Hausaufgaben geben) eine Seltenheit ist. Viel häufiger bekommen wir mit, dass die Hilfe der Eltern daraus besteht, dass ein neues Fahrrad versprochen wird, falls man Hausaufgaben gut macht, was dann mangels finanzieller Mittel doch nicht gekauft werden kann. Oder, dass der Vater das Kind mit dem Gürtel schlägt, falls die Hausaufgaben nicht gut gemacht werden. Zwar trifft das nicht auf alle Eltern zu, aber leider auf einige. Das Erschreckende daran ist jedoch, dass das hier niemand weiter kommentiert als: „Ach, das ist schade, dass die Kinder keine Hilfe bei den Hausaufgaben bekommen.“



*Besuch des GIZ („Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit“)*

*v.l.n.r.: Bernadette, Anke, Martha Adriana, Enrique, Reynaldo der Vater von Milton, Milton und Yolanda*

Die Arbeit im Preescolar verlief sonst diesen Monat sehr ruhig. Ich habe angefangen selbst Hausaufgaben zu geben und Observationen zu schreiben, was meine Beteiligung an der Entwicklung der Kinder deutlich erhöht. Auch dadurch, dass ich mich jetzt sehr gut im Spanischen fühle, kann ich die Kindern sehr viel mehr in der Arbeit mit dem Sprach- und Mathematikmaterial unterstützen und freue mich richtig über jeden Fortschritt den sie dabei machen.

Leider war ich diesen Monat etwas krank, sodass ich etwa 3 Tage nicht arbeiten konnte. So schön es auch sein mag, sind 25 fröhlich lachende Kinder kein gutes Mittel gegen Symptome wie Erschöpfung und Kopfschmerzen.

Auch Wasser und Essen gibt es nahezu regelmäßig, sodass dieser Stressfaktor vorerst beseitigt ist.

Jeden letzten Freitag des Monats treffen sich alle Profesoras der Vorschulen in Ocotal und umliegenden Dörfern zum „Tepce“. Das ist eine Art Sitzung zum Austausch verschiedener Methoden, Informationen des Erziehungsministeriums und zur Stärkung der Kommunikation zwischen allen Vorschulen Ocotals. Dazu gehören insgesamt etwa 55 Frauen, Maestros habe ich bisher keine kennengelernt.

Im Moment finden diese Sitzungen bei uns im Preescolar statt, um den anderen die Montessori-Methode näher zu bringen. Heute machten wir zum Beispiel die Übung der Stille, wobei sich die Maestras intensiv mit der Durchführung dieser Übung und ihren Empfindungen dabei beschäftigten. Einige wollen diese Übung jetzt auch in ihren Klassen einführen. Schon zuvor kamen immer wieder Maestras in den Preescolar, um gemeinsam Montessori-Material selbst herzustellen und erzählten dieses Mal, welche Erfolge sie damit schon erzielt haben. Es freut mich sehr, dass die anderen Vorschulen Interesse an der Methode zeigen.



*Links: Meine Arbeitskollegin Gelsomina, bei einer Ejercicio de Silencio; Rechts: Ejercicio de Silencio, nicht nur für Kinder eine Herausforderung*

Im Vergleich zu anderen Erstklässlern wurde von Montessori-Vorschülern berichtet, dass sie sehr viel ruhiger und auch fortgeschrittener seien. Außerdem ließe sich ein weniger hohes Gewaltpotential feststellen. Ich denke, dass zum Beispiel diese Übung der Stille die Kinder in Geduld und Selbstbeherrschung trainiert. Auch wenn mir diese Übung ab und zu wie ein einziger Misserfolg (in Sachen Stille) vorkommt, zeigen sich sobald sie unter andere Kinder kommen wohl klare Unterschiede.

### **Bibliothek „Las Abejitas“**

Diesen Monat ging es in der Bibliothek heiß her. Dass es Probleme mit dem Grundstück gibt, das wusste ich schon länger. Jetzt wird es uns aber wirklich Streitig gemacht. Jemand, der vor etwa 35 Jahren aufgrund des Krieges nach Honduras ausgewandert ist, fordert jetzt sein Grundstück zurück, auf dem nun schon seit 19 Jahren die Bibliothek steht.

So haben wir nun schon seit fast drei Wochen sechs bezahlte Sicherheitsmänner, die in Schichten Tag und Nacht die Bibliothek bewachen. Auch wir, haben eine Zeit lang nachts die Bibliothek „besetzt“, als wir eigentlich Ferien hatten. Bis mir gesagt wurde, dass es nach 22.00Uhr zu gefährlich dort sei. Ein mulmiges Gefühl, dass der Ort den ich hier bis jetzt für am Sichersten gehalten hatte, nun zu gefährlich für mich sein soll. Anfangs dachte ich, es sei eine Sache des Gerichts, so ein Problem zu klären. Seit wir allerdings bezahlte Security und „handliche Steine“ an allen Ecken der Bibliothek haben, kommt es mir eher wie ein ausgearteter Nachbarschaftsstreit vor. Noch ist die Sache nicht geklärt und noch habe ich auch nicht ganz durchblickt, wie und wann die Sache geklärt werden soll. Ich denke, da weiß ich nächsten Monat mehr.

Was ich jetzt schon weiß, ist dass sich die Lage auch sehr auf die Arbeit der Bibliothek auswirkt. Ein geschlossenes Tor, zu dem nur Kinder und Jugendliche eintreten dürfen, bewacht von einem Sicherheitsmann, ist nicht gerade einladend für die „breite Masse“. Manche denken sogar, die Einrichtung sei ganz geschlossen. So ist es im Moment eher ruhig in der Bibliothek. Auch zum 19-Jährigen Geburtstag von „Las Abejitas“ kamen nur wenige Kinder, mit denen wir allerdings einen fröhlichen Nachmittag mit Spielen und Musik verbrachten.



*Juve beim Mittagessen machen, für alle die die Bibliothek mittlerweile „bewohnen“*  
Die Zeit, in der wirklich Leben in die Bibliothek einkehrt ist nachmittags ab 17 Uhr. Da beginnt das Zirkustraining und die Jugendlichen zeigen mit ihren bunten Requisiten, dass in der Bibliothek noch so viel Leben und Freude steckt, wie immer. Nach dem Abendessen, treffen dann wieder alle Jugendlichen und das Team der Bibliothek zusammen, um den Abend gemeinsam mit Aktivitäten zu verbringen. Wir spielen Fußball, Gitarre, schauen Filme unter freiem Himmel, hören laute nicaraguanische Musik und erzählen uns Geschichten. Manchmal grillen wir sogar Marshmallows, oder machen Schokoladenananas. Diese Abende genieße ich immer sehr. Es ist schön, die Jugendlichen immer besser kennenzulernen und nach einem langen Arbeitstag sich gemeinsam der Freizeit zu widmen. Ein bisschen Stress beim Fußball spielen rauslassen, oder bei Gitarrenmusik die Seele baumeln lassen.



*Luis Armando, mit den Zirkus-chavalos beim Fußballspielen*

Schade nur, dass diese Abende auf so ein Ereignis aufbauen. Je mehr Zeit das Bibliotheksteam an seinem Arbeitsplatz verbringt, desto mehr wühlt es in guter Erinnerung. Nach 19 Jahren harter und schöner Arbeit eine solche Gemeinschaft aufgrund eines Rechtsstreits zu verlieren, wäre für alle sehr traurig.

### **Circo Ocolmena**

Die Jugendlichen des Zirkus haben nicht nur mit Fußballspielen in der Nacht, sondern auch mit Aktivitäten des Zirkus auf die Bibliothek „Las Abejitas“ aufmerksam gemacht. Etwa zweimal die Woche wurden sie von Dona Martha Adriana mit einer Camioneta abgeholt um in verschiedene Vororte Ocotals (zum Beispiel Mozonte, San Fernando, Santa Clara, Ciudad Antigua) zu fahren und dort kleine Präsentationen durchzuführen und die Kinder zu Aktivitäten in der Bibliothek einzuladen. Damit haben sie nicht nur den Bekanntheitsgrad des Zirkus sondern auch den der Bibliothek gesteigert, was in diesen Zeiten sehr wichtig ist.

Anfang September hat das Instituto, wo einige Jugendliche des Zirkus zur Schule gehen, sein 40-jähriges Bestehen gefeiert und dazu einen großen Carneval veranstaltet. Mit bunten Kostümen und lauter Musik zogen alle Schüler durch die Straßen und machten mit Bannern auf verschiedene Kinderrechte aufmerksam. Dabei stand es den Schülern frei, wie sie in Gruppen auf etwas aufmerksam machen wollten. Eine Gruppe von Lehrern begleitete den Umzug als eine Art Jury, um die verschiedenen Präsentationen zu bewerten, für die es im Nachhinein einen Geldpreis oder Gutscheine zu gewinnen gab.



*Carneval des Instituto*

Die Jugendlichen des Zirkus begleiteten den Umzug als Clowns bunt verkleidet auf Stelzen oder Feuerpois schwingend, oder jonglierend. Dabei hatten sie Schilder auf

dem Rücken die auf das Recht der Kinder auf freie Entfaltung und Kreativität aufmerksam machten. Damit belegten sie den ersten Platz in der Kategorie „Fantasie/Kreativität“. Es hat mich sehr gefreut, dass die Jugendlichen stolz und offen vor ihren Mitschülern präsentiert haben, dass sie Teil des Zirkus sind und ich denke, dass sie durch diesen Preis ihr Talent und ihren Mut bestätigt bekommen haben.



*Milton und Ich beim Carnaval des Instituto (im Hintergrund Eliezer auf Stelzen)*

Ein anderer Jugendlicher des Zirkus hat sich ein Kostüm in Form eines großen blauen „f“ gebastelt, mit dem er auf das Recht auf Datenschutz und Privatsphäre hinwies. Das fand ich sehr passend für einen Schülerumzug, weil hier ein großes Problem mit Facebook herrscht. Die Jugendlichen legen sehr viel Wert auf alles was sie im sozialen Netzwerk lesen, ohne dabei auf die Privatsphäre, Gefühle und Reputation anderer zu achten. Dadurch, dass es hier mittlerweile auch Internethandys gibt, verbringen viele Jugendliche auch unglaublich viel Zeit damit, Beiträge auf der Straße zu lesen, sich mit Leuten im Chat zu unterhalten während sie sich auch mit realen Menschen unterhalten könnten. Auch im Zirkustraining gab es dieses Problem, weshalb als neue Regel „Handy ausschalten“ eingeführt wurde, was von allen auch ohne Diskussion eingesehen wurde.

## Das gibt es sonst so neues aus Ocotal...

Mitte des Monats waren in Nicaragua „Fiestas Patrias“. Etwa das, was sich in Deutschland auf den „Tag der deutschen Einheit“ als Feiertag beschränkt wird hier mit riesigen Umzügen gefeiert. Zwei Tage lang zogen alle Musikgruppen aller Schulen, mit ihren Tänzerinnen durch die Straßen. Die Musikgruppen kann man sich ungefähr so vorstellen: 50 Jugendliche, mit großen Trommeln, kleinen Trommeln, einem Instrument das so aussieht wie eine Käsereibe, mit dem man unglaublich lauten rhythmischen Lärm macht und großen mehrstimmigen Glockenspielen. Gemeinsam spielen sie ansteckende Marschmusik, alle in schicke Uniformen gekleidet. Dazu etwa 30 Mädchen, die in derselben Uniform (nur mit kürzeren Röcken und höheren Stiefeln) und mit einem Stab dazu eine Art rhythmische Sportgymnastik machen.

Das gibt es von jeder Schule und fast ganz Ocotal steht an den Straßen um sich dieses große und vor allem sehr laute Spektakel anzusehen.

Am darauffolgenden Tag treten all diese Gruppen im Baseballstadion mit ihren eingeübten Märschen gegeneinander an. Diesmal, mit richtiger Choreografie und kreativen Einfällen. Dazu werden dann noch patriotische Gedichte vorgetragen, oder patriotische Revolutionslieder gesungen. Der größte Kampf findet immer zwischen dem Collegio und dem Instituto statt, die immer als letztes auf dem Programm stehen. Mit Feuerwerk und Lichteffekten geht es da richtig „um die Wurst“. Da ich im Stadion leider nur einen Sonnenplatz ergattern konnte, der mich schon nach etwa einer Stunde eingeschläfert hatte, bin ich schon frühzeitig nach Hause gegangen und habe mir das Spektakel nur auf Fotos ansehen können.

Abends habe ich mir dann im Fernsehen, noch die Choreografien des Militärs mit ihren Maschinengewehren angeschaut, zu denen auch Präsident Daniel Ortega erschien. Es war für mich sehr interessant, dass alle Nicaraguaner in meiner Umgebung dieses Ereignis mit Spannung vor dem Fernseher verfolgten und sich bei der Nationalhymne erhoben. In Deutschland könnte ich mir so etwas ja nicht vorstellen.

Ein weiteres schönes Ereignis dieses Monats war ein Zusammentreffen von etwa 10 Freiwilligen, die ich beim Nica-Netz-Seminar kennengelernt hatte. Gemeinsam mit Anne bin ich am Samstagmittag nach Managua gefahren um mit Freiwilligen aus Masaya, San Marcos und San Francisco Libre abends auszugehen. Ich habe mich sehr gefreut alle wieder zu sehen und ein bisschen Erfahrungen mit ihnen auszutauschen.

So, das war es auch schon zu meinem September in Ocotal. Ich hoffe ihr genießt euren Herbstanfang, auf dass er schöner wird, als der Sommer von dem ihr mir berichtet habt ;-)

Ich grüße Euch alle aus Nicaragua! Ich freue mich auch immer über Neuigkeiten aus Deutschland!

Alles Liebe und fühlt euch umarmt!

**Linda Keast** Ocotal, den 2. Oktober 2011

**Meine Adresse:**

Casa de Profesor Jose Alfredo Jimenez  
De la policia 2 cuadras al oeste  
Ocotal, Nueva Segovia, Nicaragua

**Meine Handynummer/Familientelefon:**

+505 86953985 / +505 27323285

**E-Mail:**

[lindakeast@gmx.net](mailto:lindakeast@gmx.net)

Falls ihr den Préescolar oder den Zirkus finanziell unterstützen wollt, würde ich mich ebenso wie Nueva Nicaragua e.V. und die Kinder aus Ocotal sehr freuen!

Kontoinhaber: **Nueva Nicaragua e.V.**

Bank: **KD-Bank, Dortmund**

Konto Nr.: **10 13737 033**

BLZ: **350 601 90**

Kennwort: **Spenderkreis Linda Keast**